

# SCHWÄBISCHE POST

## Wie Gemeinschaften wachsen

**Agenda-Parlament** Beim urbanen Gärtnern gedeihen Obst, Gemüse, Gemeinschaftssinn, Kultur und Bildung. Das zeigt ein Impulsreferat im Aalener Torhaus.

Cordula Weinke <http://www.schwaebische-post.de/redaktion/weinke-cordula/>



Frauen aus unterschiedlichen Lebensbereichen arbeiten im interkulturellen Garten in Aalen zusammen: (von links) Nurgüzel Tastan, Vorsitzende Frauke Krauß, Nursen Gülbetekin und Sarah-Sophia Zöllner. „Ein Vorzeigeprojekt“, sagt Landschaftsarchitekt Alexander Schmid. *Foto: Oliver Giers*





## Aalen

Global denken, lokal handeln: Das zeichne den Agenda-Prozess aus. „Dabei sind wir enorm vielfältig“, hat Professor Ulrich Holzbaur seinen Mitstreitern im 38. Agenda-Parlament am Montagabend im Torhaus bescheinigt. Dazu zählten kulturelle Begegnungen in der Natur. Um vorzustellen, was in der Hinsicht generell möglich ist, hatte die „Lokale Agenda 21 – Aalen für alle“ Landschaftsarchitekt Alexander Schmid zum Impulsreferat eingeladen.

„Aalens interkultureller Garten ist ein Vorreiter im urbanen Gärtnern“, bescheinigte der Referent. Der gebürtige Abtsgmünder leitet im Stuttgarter Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung die Koordination und Förderung von urbanen Gärten.

„Beim urbanen Gärtnern gedeihen nicht nur Obst und Gemüse, sondern auch Gemeinschaftssinn, Kultur und Bildung“, betonte Schmid. Was all das betreffe, könne der interkulturelle Garten in Aalen sogar mit bekannten Vorbildern wie dem Prinzessinnengarten in Berlin mithalten.

„Die Regeln beim urbanen Gärtnern sind etwas lockerer als die der Gartenfreunde“, erklärte Schmid. „Leben und leben lassen“ sei das Motto. Der Referent hatte dafür Beispiele aus der Landeshauptstadt mitgebracht. Die reichen vom „grünen Klassenzimmer“ im „Kirschgarten“, Stadtteil Ost, über den „essbaren Burgholzof“ mit Hochbeeten in einem ehemaligen Kasernengebiet bis hin zum „Stadtacker“ an den Wagenhallen.

„Der Stadtacker, unsere derzeit größte Fläche, umfasst 2000 Quadratmeter“, sagte Schmid. 2011 habe dort eine Gruppe einen illegalen Sonnenblumenanbau gestartet. „2012 bekam die Gruppe den Umweltpreis der Stadt Stuttgart“, meinte Schmid schmunzelnd. Heute pflge die Gemeinschaft Beete im Format „zwei Mal drei Meter“.

Der interkulturelle Garten ist ein Vorreiter im urbanen Gärtnern.

### **Alexander Schmid**

*Projektleiter der Stadt Stuttgart*

Das Bohnenviertel in Stuttgart sei in der Vorkriegszeit zur Versorgung der Bevölkerung entstanden, erinnerte der Referent. Er präsentierte beispielsweise auch eine essbare Fassadenbegrünung an einem Parkhaus in den USA – eine Salatbar. Auf dem Dach des Züblinparkhauses in Stuttgart Mitte werde Gemüseanbau mit Fischzucht kombiniert, berichtete er.

„In der Gebäudebegrünung liegt die Zukunft“, ist sich Alexander Schmid sicher und regte die Teilnehmer am Agenda-Parlament zum Nachdenken an, wo solche Projekte in Aalen sinnvoll wären. „Eine Idee fürs Stadtoval?“, meinte eine Aktive.

Das Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung unterstütze Initiativgruppen beim urbanen Gärtnern finanziell. Maßnahmen zur Hof-, Dach- und Fassadenbegrünung würden ebenfalls gefördert, sagte Schmid, der auch für dieses kommunale Grünprogramm zuständig ist.

Die „Welland Mitte“, das „Kino am Kocher“ sowie das Mehrgenerationenhaus „GeniAAL“ waren weitere Themen des Aalener Agenda-Parlaments. Und bei jedem der Themen kam noch einmal zur Sprache, ob und wie „grüne Projekte“ integriert werden könnten. OB Tilo Rentschler bekräftigte schließlich: „Sensationell! Die Aalener Agenda-Bewegung wird 2018 schon 20 Jahre alt. Aber sie hat immer wieder neue Ideen.“

© Schwäbische Post 25.04.2017 22:31

## Mehr zum Thema

- [Kinobetrieb gesichert](http://www.schwaebische-post.de/1574780) *http://www.schwaebische-post.de/1574780*
- [Neue Gruppe: „GeniAAL“](http://www.schwaebische-post.de/1574776) *http://www.schwaebische-post.de/1574776*

Zu diesem Artikel wurden noch keine Kommentare geschrieben.